



Autonomie und Selbstbehauptung

Bevor die gemeinsame Arbeit am Konflikt beginnen kann, muss zuerst die Autonomie und Selbstbehauptung der Medianten hergestellt werden, da sie oft stark verunsichert und nur auf den Gegner fokussiert sind.

Im „**Window I**“ wird dem Mediant grosszügig Raum und Zeit geben, um sich auf sich selbst zurückzubessinnen und seine Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Stärken zu erkennen und zu formulieren.

Die Fragen sind zukunfts- und ressourcenorientiert. Insbesondere unterstützen reflektive Fragen, Zusammenfassen und Partialisieren:

- „Wie sieht das für Sie aus, können Sie das für sich selbst ausdrücken?“
- „Ich möchte Sie ermutigen, die Bedeutung für sich selbst noch einmal zu formulieren.“

Besonders in schwierigen Mediationen oder bei kalten Konflikten bieten sich ggf. getrennte Vorgespräche an. Erst anschliessend kann im „**Window II**“ ein Kommunikationsprozess der Wechselseitigkeit und Gemeinsamkeit in Gang kommen.

In diesem Schritt wird am Verständnis zwischen den Konfliktparteien gearbeitet, darunter am gemeinsamen Problemverständnis, Gemeinsamkeiten, wechselseitigem Nutzen, gegenseitigem Verständnis, Betrachtungsweisen und Definitionen.

Die Fragen sind reflektiv und zirkulär. Hilfreich ist das Normalisieren, Zusammenfassen und positiv Umformulieren.

- „Was von der anderen Seite könnten Sie für Ihre eigene Planung brauchen?“
- „Können Sie Gemeinsamkeiten mit dem anderen entdecken?“
- „Sehen Sie etwas, das ähnlich ausgedrückt ist wie bei Ihnen?“

(Hannelore Diez: Werkstattbuch Mediation, Centrale für Mediation, Köln 2005, S. 83 – 90)